

# Der Kanalbau unter Dareios I.

# Bonner Ägyptologische Beiträge

## Band 11

Die Bonner Ägyptologischen Beiträge (BÄB) werden herausgegeben von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung für Ägyptologie an der Universität Bonn.

### Editorial Board

Angelika Lohwasser    Münster

Stephen Quirke    London

Dietrich Raue    Leipzig

Hassan Selim    Kairo

Pascal Vernus    Paris

Elena Mahlich

# Der Kanalbau unter Dareios I.

Ein achämenidisches Bauprojekt in Ägypten



EBVERLAG

**Bibliografische Information  
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Alle Rechte vorbehalten.**

Dieses Buch, einschließlich aller seiner  
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.  
Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen sowie die  
Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen bedürfen der  
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

**Umschlagmotiv:** Persische Flügelsonne  
Kevin McCormic, Wikimedia Commons,  
lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz  
by-sa-3.0-de, URL: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

**Umschlag:** Rainer Kuhl  
**Layout:** Elena Mahlich

**Copyright:** © EB-Verlag Dr. Brandt  
Berlin 2020

**ISBN:** 978-3-86893-341-3

**Internet:** [www.ebverlag.de](http://www.ebverlag.de)  
**E-Mail:** [post@ebverlag.de](mailto:post@ebverlag.de)

Printed in Germany

## Inhaltsverzeichnis

1. Einführung .....	7
2. Die erste Perserherrschaft – eine Einführung .....	13
3. Die Kanalstelen .....	25
3.1 Die Mashūṭa-Stele .....	25
3.2 Die Kabrit-Stele .....	29
3.3 Die Suez-Stele.....	34
4. Die Dareios-Statue von Susa .....	38
5. Die Inschriften der Dareios-Statue und der Kanalstelen.....	47
5.1 Die hieroglyphischen Inschriften .....	54
5.1.1 Die Inschriften im Giebelfeld der Kanalstelen.....	58
5.1.2 Die Inschriften auf den Gürtelschlaufen und dem Sockel der Statue .....	66
5.1.3 Die ‚Fremdvölkerlisten‘ auf den Stelen und dem Statuensockel.....	74
5.1.4 Synopse der Kabrit- und Suez-Stele (DZ 6).....	108
5.1.5 Synopse der Mashūṭa-Stele (DZ6) und der Statueninschrift (S2b) .....	128
5.1.6 Erstellung eines Komposittextes aus den verschiedenen Textträgern .....	155
5.2 Die keilschriftlichen Inschriften.....	169
5.2.1 Die Inschriften im Giebelfeld.....	173
5.2.2 Die Inschriften im Textfeld der Stelen (DZc).....	175
5.2.3 Die Inschriften auf dem Gewandsaum der Statue (S2b) ..	178
5.2.4 Kommentar .....	183

6. Antike Quellen und Berichte über den Kanalbau .....	198
7. Quellen und Berichte aus islamischer Zeit .....	211
8. Archäologische Spuren .....	215
9. Künstliche Wasserstraßen im antiken Orient .....	222
10. Fazit .....	230
Literaturverzeichnis .....	238

## 1. Einführung

Aus der Periode der ersten Perserherrschaft Ägyptens sind vor allem Textzeugnisse in demotischer und aramäischer Sprache erhalten geblieben, wobei letztere als Sprache der persischen Verwaltung gelten kann.<sup>1</sup> Daneben finden sich – wenn auch in geringeren Umfang – hieroglyphische Inschriften, die von Günter VITTMANN zusammengestellt wurden.<sup>2</sup> Deren exakte Zuordnung erweist sich zuweilen problematisch, da Königskartuschen und die Nennung persischer Namen oftmals fehlen und Stilistik und Epigraphik nur wenig Anhaltspunkte für eine Datierung bieten.<sup>3</sup> Dieses Problem beschränkt sich keinesfalls auf schriftliche Quellen, sondern zeichnet sich auch im Bereich der archäologischen Hinterlassenschaften, in dem kaum Objekte der Perserzeit zugeordnet werden können, ab.<sup>4</sup> In einigen Fällen kann eine Datierung in die Zeit der ersten Perserherrschaft allerdings als gesichert gelten, was auf den Komplex von Monumenten, mit dem sich diese Arbeit beschäftigen soll, zutrifft. Dieser besteht zum einen aus einer in Ägypten gefertigten Statue von Dareios I. (522–486 v. Chr.),<sup>5</sup> die in Susa aufgefunden wurde, zum anderen um ein Konvolut von Stelen, das aus gegenwärtig vier bekannten Exemplaren besteht. Hierbei kann die Existenz von weiteren, heute nicht mehr vorhandenen Stücken vermutet werden. Die Fragmente einer dieser vier Stelenexemplare, nämlich der als solcher bezeichneten Serapeums-Stele, die 1799 bei der Expedition Napoleons gefunden wurde und 1886 in den Louvre in Paris gelangte, gingen bedauerlicherweise bereits zwei Jahre später verloren, weswegen heute nur noch drei Stelen

---

<sup>1</sup> Vgl. SCHWIDERSKI, Handbuch, S. 314; POPP, Einfluss, S. 459.

<sup>2</sup> S. hierfür VITTMANN, Ägypten zur Zeit der Perserherrschaft, S. 373–429.

<sup>3</sup> Vgl. VITTMANN, Ägypten zur Zeit der Perserherrschaft, S. 373.

<sup>4</sup> Vgl. ASTON, Dynastie 26, S. 18.

<sup>5</sup> Alle in der Arbeit genannten Regierungsdaten richten sich nach HORNING et al. (Hrsg.), Chronology, S. 490–495.

vorhanden sind.<sup>6</sup> Bei ihrer Auffindung waren alle Stelen in einem sehr fragmentarischen Zustand, was ihre Bearbeitung erschwerte. Sie wurden aus rotem Granit gefertigt, der in der Literatur zumeist als Rosengranit angesprochen wird.<sup>7</sup> Als Besonderheit der Stelen – die diese mit der Statue aus Susa teilen – ist das Nebeneinander von ägyptischen und persischen Elementen zu nennen; zwei der vorhandenen Stelen weisen gesichert eine Seite mit hieroglyphischer Inschrift und eine weitere mit einer keilschriftlichen Trilingue auf.<sup>8</sup> Die Zusammenfassung des Stelen-Konvoluts unter der Etikette ‚Kanalstelen‘ beruht im Wesentlichen auf dem Inhalt der in großen Teilen zerstörten Inschriften, in denen von der Aushebung eines Kanals berichtet wird. Dieser führte am großen Bitter- und Timsāhsee entlang durch das Wādī aṭ-Ṭumilāt und diente dazu, das Rote Meer mit dem Nil zu verbinden, womit der Schiffsverkehr erleichtert werden sollte. Dadurch handelte es sich bei dem Kanal, vergleichbar dem heutigen Suezkanal, um eine Wasserstraße zwischen dem Mittelmeer und dem Roten Meer.<sup>9</sup> Allerdings wurde der Kanal, der im vollendeten Zustand eine Länge von etwa 200 Kilometern aufwies,<sup>10</sup> laut der in den Stelen gebotenen Angaben nicht erst unter Dareios I. begonnen, sondern musste lediglich um acht *itr.w*, was in etwa 84 km entspricht, verlängert werden. *En Détail* wird auf die Baugeschichte des Kanals und die betreffenden

---

<sup>6</sup> Vgl. POSENER, *Première Domination*, S. 48, Anm. 1 & 3.

<sup>7</sup> Vgl. KLEMM & KLEMM, *Calcit-Alabaster*, S. 58f.; id. & ead., *Steine und Steinbrüche*, S. 324.

<sup>8</sup> Im Falle der verschollenen Serapaeums-Stele wurden lediglich hieroglyphische Fragmente gefunden, für eine weitere keilschriftliche Stele fehlen bislang Belege. Für die Mashūṭa-Stele wird in der Literatur bisweilen ein persisches Gegenstück postuliert. Als Argument hierfür wird zumeist ein einziges Keilschriftfragment ins Feld geführt, das GOLÉNISCHEFF im Jahre 1890 publizierte; vgl. id., *Stèle*, S. 101. Allerdings konnte nachgewiesen werden, dass das Fragment wahrscheinlich der Kopie einer Inschrift Dareios' I. in Perseopolis zugehörig ist; vgl. SCHWEIGER, *Keilinschriften II*, S. 605 & 608.

<sup>9</sup> Vgl. MÉNANT, *La stèle de Chalouf*, S. 132; SCHÖRNER, *Künstliche Schifffahrtskanäle*, S. 28.

<sup>10</sup> Vgl. VOLLMER, *Altorientalische Wirtschaftswelten*, S. 141.



historischen Berichte in den Kapiteln 6 und 7 eingegangen. Hier genügt es anzumerken, dass es sich bei dem Kanalbau, der rund zehn Jahre benötigte, um ein gewaltiges Unternehmen handelte, weswegen es nahe liegend erscheint, dem erfolgreichen Abschluss des Unternehmens Denkmäler zu setzen. Es ist davon auszugehen, dass die Stelen ursprünglich identische Ausmaße aufwiesen und dabei jeweils etwa 3,15 Meter hoch, 2,10–2,30 Meter breit und etwa 80 Zentimeter dick waren.<sup>11</sup> Aufgestellt waren diese monumentalen Denktafeln wohl an hervorstechenden Orten des Kanalufers, wodurch sie für die Besatzungen passierender Schiffe sichtbar waren.<sup>12</sup> Die Stelen wurden allerdings nicht in unmittelbarer Umgebung zueinander errichtet, stattdessen lagen zwischen den Aufstellungsorten Entfernungen von mehreren dutzenden Kilometern.

Nicht über den Kanalbau selbst berichtet die genannte Statue von Dareios I., die im Dezember 1972 durch eine französische Grabungsmission im iranischen Susa vor dem Dareios-Tor aufgefunden wurde.<sup>13</sup> Die Lokalität der ursprünglichen Errichtung der Königsfigur ist indessen nicht bekannt; denkbar wäre ein dem Gott Atum geweihter Tempel in Pithom.<sup>14</sup> Die genaue Lage des antiken Ortes ist indessen strittig, allerdings kann eine Verortung im Wādī aṭ-Ṭumilāt als gesichert gelten.<sup>15</sup> Dahingegen sprachen sich einige Forscher aufgrund der Nennung des Ortsnamens von einer ursprünglichen Errichtung in Heliopolis aus.<sup>16</sup> Dabei ist aufgrund des Vorhandenseins augenschein-

---

<sup>11</sup> Vgl. die von POSENER gebotenen Maße; id., *Première Domination*, S. 50; 63; 82.

<sup>12</sup> Vgl. POSENER, *Première Domination*, S. 48.

<sup>13</sup> Vgl. KERVRAN, *Contexte*, S. 236f. & 239; LUSCHEY, *Archäologische Bemerkungen*, S. 207; PERROT & LADIRAY, *Porte de Darius*, S. 44 & 50f.

<sup>14</sup> Vgl. YOYOTTE, *Statue*, S. 277.

<sup>15</sup> Vgl. JANSEN-WINKELN, s.v. Pitom, in: *wibilex 2008*.

<sup>16</sup> Vgl. BRIANT, *Inscriptions*, S. 109; id., *From Cyrus to Alexander*, S. 283; HINZ, *Darius und der Suezkanal*, S. 120; JANZEN, *Chronicles and the Politics*, S. 160; YOYOTTE, *Incriptions hiéroglyphiques*, S. 263.

lich ebenfalls zu einer oder mehrere Statuen gehörenden Bruchstücke von der Existenz weiterer Rundplastiken auszugehen.<sup>17</sup>

Einige Passagen der auf der Statue befindlichen Inschriften sind in direkte Parallele zu dem Text der Kanalstelen zu setzen, weswegen die Statue trotz des fehlenden Bauberichts in den Komplex mit dem Kanal in Verbindung stehenden Monumenten gezählt wird. Die keilschriftlichen Textpassagen der Statue wurden in den drei Sprachen Altpersisch, Elamisch und Akkadisch im babylonischen Dialekt angebracht, was für die Regierungszeiten von Dareios I., Xerxes I. und Artaxerxes I. als Norm zu betrachten ist.<sup>18</sup> Die Statue besteht aus Grauwacke und war ursprünglich über drei Meter hoch. Der Kopf der überlebensgroßen Statue ist heute nicht mehr erhalten, ansonsten ist sie jedoch in sehr gutem Zustand. Die Gründe für den Transport der Statue nach Susa sind weder durch textliche und archäologische Quellen greifbar. Walther HINZ schlug eine instabile politische Lage als Motivation für den Transport des Herrscherbildnisses nach Susa vor. Demnach war Xerxes I., nachdem im Jahre 486 v. Chr. kurz vor dem Ableben seines Vaters Dareios I. in Ägypten eine Revolte gegen die persische Oberherrschaft losbrach, in Sorge um das Denkmal seines Vaters, weswegen er es aus Sicherheitsgründen in das persische Kernland bringen ließ.<sup>19</sup> Diese These scheint plausibel und bietet eine mögliche Lösung der Frage; beweisen lässt sie sich jedoch nicht.

Die genannten historischen Zeugnisse für den perserzeitlichen Kanalbau werden folgend, nach dem in Kapitel 2 ein allgemeiner Überblick zur ersten Perserzeit geboten wurde, *en Détail* vorgestellt, wobei auf den Forschungsstand, den Fundort, den archäologischen Zustand und die ikonographischen Merkmale der Stücke eingegangen wird. Im Anschluss wird sich in Kapitel 5 der philologischen Bearbeitung der Texte zugewandt. Eine unvollständige Synopse des hieroglyphischen

---

<sup>17</sup> Vgl. STERNBERG-EL HOTABI, Quellentexte, S. 88.

<sup>18</sup> Vgl. WEIßBACH, Keilinschriften, S. IXf.

<sup>19</sup> Vgl. HINZ, Darius und der Suezkanal, S. 120f.; id., Darius und die Perser I, S. 218.

Textes der Kanalstelen wurde zwar bereits durch David KLOTZ geboten,<sup>20</sup> doch beschränkte er sich auf die Textfelder der Stelen und die hieroglyphische Inschrift auf dem rechten Gewandsaum der Statue. Keine Berücksichtigung in der synoptischen Umsetzung fanden die im Giebelfeld der Kanalstelen befindlichen Texte. Verzichtet wurde außerdem auf eine vergleichende Gegenüberstellung der auf der Statue wie auch auf den Kanalstelen vorhandenen Ortsliste, die – soweit vollständig erhalten – insgesamt vierundzwanzig Lokalitäten nennt. Insgesamt betrachtet fehlen in seiner Synopse aber auch direkte Parallelen in den Textfeldern, so dass die Aufarbeitung mehr als dürftig erscheint, wobei KLOTZ aber keine Begründung liefert, warum derart viel Material in seiner Synopse nicht berücksichtigt worden ist. Zwar hat Melanie WASMUTH in ihrer Monographie „Ägypto-persische Herrscher- und Herrschaftspräsentation in der Achämenidenzeit“ rezent eine Bearbeitung der Kanalstelen geboten,<sup>21</sup> doch kann ihre Textsynopse sehr häufig verbessert und an vielen Stellen erweitert werden. Ebenso muss ihre Umschrift wie ihre deutsche Übersetzung an vielen Stellen korrigiert werden. Auf die Verbesserungen der Arbeiten von KLOTZ und WASMUTH wird in der Behandlung der betreffenden Texte eingegangen, wobei nur größere Abweichungen markiert werden. In der vorliegenden Arbeit werden diese Textelemente in eine synoptische Edition mit einbezogen, um somit erstmals einen vollständigen Überblick über das gesammelte Material zu bieten. Ergänzt werden soll diese durch eine Transliteration und eine Übersetzung mitsamt kritischem Textkommentar.

Die hieroglyphische Überlieferungen werden hierbei in Aufbau, Stilistik und Inhalt mit den keilschriftlichen Inschriften verglichen, wodurch Gemeinsamkeiten und Unterschiede hervorgegestellt werden.

---

<sup>20</sup> Vgl. KLOTZ, Darius I and the Sabeans, S. 277–280.

<sup>21</sup> WASMUTH, Herrscher- und Herrschaftspräsentation, S. 125–155. Rezent ist eine Bearbeitung der Mashūta-Stele durch WOLZE, Rekonstruktion der Inschriften, S. 1275–1320 erschienen, die sich an den Vorarbeiten von WASMUTH orientiert zu haben scheint, die aber der Diskussion keine neuen Impulse verleiht.

Auf dieselbe Weise wird mit den ikonographischen Elementen der Monumente verfahren: Hier bietet sich insbesondere eine Gegenüberstellung der ägyptischen und persischen Versionen der Kanalstel­en an, die sich nicht nur durch sprachliche Unterschiede, sondern auch solcher stilistischer Natur unterscheiden. Eine Kombination von Elementen aus der ägyptischen und der achämenidischen Kunst ist zudem bei der Herrscherstatue aus Susa festzustellen, was gesondert thematisiert wird.

Durch die Auswertung der in den Kanalstel­en und auf der Statue gebotenen Informationen über den Kanalbau soll unter Miteinbeziehung von weiteren historischen Quellen und der archäologischen Hinterlassenschaften eine kulturhistorische Bewertung des Bauvorhabens in Kapitel 9 und den dabei zugrunde liegenden Beweggründen ermöglicht werden.